

Liebe Leserinnen und Leser der Pastoraltheologischen Informationen!

Vor Ihnen liegt die Summe der Pastoraltheologie! – So überschwänglich mag man vielleicht dieses Heft der PThI nicht bezeichnen wollen. Und dennoch haben Sie hier etwas sehr Wertvolles in Händen. Der Beirat der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen e.V. hatte für den Herbst 2000 alle seine Mitglieder zu einem Symposium eingeladen mit dem Ziel die „Pluralität im eigenen Haus“ sichtbar, spürbar und erlebbar zu machen. Viele gute und schöne Erinnerungen wurden nach diesem Symposium immer wieder beschworen: endlich kommen wir wieder dazu, einander in einem angstfreien Raum zu begegnen, unsere Ideen und Theorien auszutauschen, zu begründen, zurecht zu rücken und voneinander zu lernen. Es war eine offene und gute, arbeitsame und freundschaftliche Atmosphäre, in der dieser Austausch stattfinden konnte. In diesem Heft nun sind (fast) alle Gesprächsbeiträge zusammengestellt. So finden Sie als LeserIn noch einmal (oder erstmals) die Möglichkeit, wesentliche Punkte einzelner Pastoraltheologien bzw. deren VertreterInnen nebeneinander zu sehen, gegeneinander zu stellen oder auch miteinander weiterzudenken. In der Wahrnehmung sehr vieler TeilnehmerInnen war ein solcher Austausch, ein solch kräftiges Lebenszeichen der Praktischen Theologen überfällig. Die Auseinandersetzung über und mit unterschiedlichen Ansätzen und Theorien in Artikeln und Repliken darauf ist zwar wichtig und notwendig, ersetzt aber ein gemeinsames Zusammensetzen und Zusammenarbeiten, Zusammenstreiten und Zusammenlachen in einem Symposium nicht.

Die Pastoraltheologischen Informationen kommentieren diese Tage nicht und geben vor allem auch keine Zusammenfassung von Gruppengesprächen. Zu groß wäre dabei die Gefahr, dass im Nachhinein hineingelesen, interpretiert oder durch Auslassung ignoriert würde. Die Artikel stehen auch nicht in Gruppen geordnet, nach Praxisfeldern oder theoretischen Familien. Sondern die kurzen Texte hier wollen es ermöglichen, blitzlichtartig, in drei bis vier Seiten einen Einblick in Anliegen, Methode und Hintergrund zu gewinnen. Wenn es mit diesem Heft gelingt, eine Bestandsaufnahme einer lebendigen pastoraltheologischen „Szene“ zu liefern, dann ist das Anliegen aus Passau wieder aufgegriffen.

Im letzten Heft der PThI haben wir Sie mit einigen Neuerungen konfrontiert. Das Layout ist anders geworden, einige der gewohnten und lieb gewordenen Rubriken sind gestrichen worden (etwa die Vorstellung der Pastoraltheologischen Institute in kurzen Porträts), einige neue Rubriken haben den Weg ins Heft gefunden (etwa die Abstracts von wissenschaftlichen Arbeiten). Die Resonanz auf das erste Heft hat uns gefreut, sind doch diese Änderungen auf gute, ja teilweise auf überschwängliche Resonanz gestoßen.

Das gibt Mut weiter zu machen, das Konzept immer wieder zu hinterfragen und neue, vielleicht bisher un-be-dachte Dinge aufzunehmen. Eine weitere Neuerung finden Sie auch in diesem Heft schon wieder.

Als „Anhang“ – aber doch auch wieder nicht ganz aus dem Kontext gerissen – finden Sie zwei Habilitationsvorträge. Hiermit möchten wir eine Reihe eröffnen, die aus einem gewichtigen Anliegen aus der letzten Vollversammlung des einen Herausgebergremiums, der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen e.V. hervorgegangen ist. Dort wurde beschlossen sich ausdrücklich zu einer Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu bekennen. Die Verfassung einer Habilitationschrift ist ein wesentlicher Schritt auf dem Weg der wissenschaftlichen Karriere. Der Abdruck des Habilitationsvortrages oder der Antrittsvorlesung schienen uns eine gute Möglichkeit diese Förderung zu unterstützen. Sie werden also in loser Folge (je nach Anlass) solche mündlichen Vorträge hier in den PTHI finden – selbstverständlich von beiden Seiten, der evangelischen und der katholischen. Haben Sie Verständnis dafür, dass wir nicht vor das Jahr 2000 zurückgehen können.

In der Hoffnung, Ihnen mit diesem Heft einen guten Überblick über die aktuelle deutschsprachige Pastoraltheologie geben zu können, grüßen Sie herzlich

*Ihre*

*Wolfgang Schwens und Reinhard Schmidt-Rost*

PS: ... das nächste Heft (2001-1) widmet sich der Kultur des Wortes!